

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: „Wilder der Woche“, „Landmanns Sonntagsblatt“, etc. durch die Post M. 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten M. 2.— frei Haus monat. Erhältlich werktäglich nachmittags. Einzelnumm. 10 Pf. Sonnabends 20 Pf. Geschäftsstelle: Hälterstr. 4 (Saupfiste) und Gotthardstr. 38. — Im Falle böblicher Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: für den 8 gespalteten Millimeterraum 10 Pf., in Restlängen aber leiber die Festhaltung verhalten, von welcher Bedeutung, „Mittwoch“ die Rückwirkungen ausgehen sollten: Waren die Rückwirkungen abhängig gemacht von deutschen Zugeständnissen, hauptsächlich von der Unterzeichnung des Locarno-Paktes oder sollten wir in der angenehmen Lage sein, Rückwirkungen des „Geistes von Locarno“ wahrzunehmen? Die übertriebene Bereitwilligkeit der Antipresse, uneingeschränktes Entgegenkommen der gegnerischen Seite zu bezeugen, ließ die schwerwiegende Beschlagnahme in der deutschen Öffentlichkeit Gestalt annehmen, daß man nur mit den Rückwirkungen des Geistes von Locarno zu rechnen haben werde.

Nr. 261

Freitag den 6. November 1925

165. Jahrgang.

Das Geheimnis der Indiskretionen.

Stresemann selbst soll Urheber der falschen Darstellung über Schieles Verhalten im Kabinettsrat gewesen sein.

Seit Tagen wird in der Antipresse behauptet, der bisherige Reichsminister Schiele habe in der Kabinettsitzung vom 22. Oktober dem Vertrauensrat von Locarno mit einem lauten, freudigen „Ja“ zugestimmt. Das Reichskabinettsrat hat dazu erklärt, daß diese Behauptung erlogen sei und hat dabei festgestellt, daß diese Veröffentlichungen eine Verletzung des vertraulichen Charakters der Kabinettsitzungen von einem Beauftragten erkennen lassen. Nämlich wird von deutschnationaler Seite folgende Auffassung erregende Mittelteil verbreitet:

„Die Berliner Börsenzeitung“ veröffentlicht einen Bericht ihres Dresdener Korrespondenten, der eine sehr schwere Beschuldigung des Herrn Außenministers Dr. Stresemann enthält. Darnach sollen alle im „Hamburger Korrespondenten“ erschienenen Behauptungen über das Verhalten des Herrn Ministers Schiele im Kabinettsrat, die durch eine amtliche Regierungserklärung als unzulässig bezeichnete Indiskretionen aus dem mündlich vertraulichen Kabinettsprechungen als unrichtig und irreführende Darstellungen gekennzeichnet wurden, wörtlich als gleichlautende Mitteilungen entkommen, die Herr Reichsminister Stresemann in einer von ihm veranstalteten Pressebesprechung in Dresden gemacht hat. Von Seiten des Herrn Ministers Schiele und von uns ist bereits die Erwartung ausgesprochen worden, daß das Kabinettsrat die Unrichtigkeit der falschen Indiskretionen vollständig aufklären wird. Nachdem nunmehr die bestimmten Behauptungen aufgestellt sind, die auf den Herrn Außenminister hinweisen, darf es um so mehr als selbstverständlich angesehen werden, daß das Kabinettsrat volle Klarheit schafft und für die Zukunft diejenigen Verhältnisse sichert, auf denen allein die Politik eines wie immer zusammengesetzten Koalitionskabinetts dentbar ist.“

Eine amtliche Erklärung.

Zu den Veröffentlichungen der „Berliner Börsenzeitung“ wird von zuständiger Stelle folgendes festgestellt:

Die innerpolitische Lage.

Gestern haben, vom Zentrum ausgehend, lebhaftere Verhandlungen stattgefunden, die das Ziel hatten, zu verhindern, daß in der heutigen Fraktionssitzung der Sozialdemokraten Beschluß gefaßt werden, die die innerpolitische Lage wieder aufzuheben und damit auch auf die in der Schwedische befindlichen Verhandlungen über die Rückwirkungen hinüberzutreten könnten, da das Ausland die Basis des Kabinetts ohnehin als sehr schwach ansieht. Die Führer des Zentrums verhandelten heute zunächst mit denen der Demokraten und dann mit denen der Sozialdemokraten. Darauf erschienen die Herren Fehrenbach und Koch bei dem Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsminister Dr. Stresemann, der gegen Abend dann den engeren Vorstand der Deutschen Volkspartei bei sich hatte.

Wie verlautet, haben die Vertreter des Zentrums den Sozialdemokraten gewisse Angebote gemacht, die auf die spätere Lösung der Kabinettskrise Bezug haben.

Die Verhandlungen gehen weiter. Es ist allerdings zu dem Erfolg führen werden, der damit begehrt wird ist noch sehr zweifelhaft, da die Sozialdemokraten offenbar Zustimmung auch von den anderen Parteien verlangen, die nach dem augenblicklichen Stand der Dinge aber keineswegs von allen beteiligten Seiten gegeben werden dürften.

Die außenpolitische Lage bleibt weiter in der Schwedische. Nachdem die Verhandlungen über die Rückwirkungen infolge der innerpolitischen Verhältnisse in Berlin und in Paris eine Woche lang gerast haben, scheinen sie jetzt allerdings wieder in Fluß gekommen zu sein. Vor Mitte November glaubt man in politischen Kreisen aber kaum, eine Ueberfahrt über die Entwidlung der Probleme der Rückwirkungen zu haben.

Wichtige Sitzung des Reichskabinetts.

Direkte Aussprache zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten.

Berlin, 6. Nov. Wie die „Z.-U.“ erzählt, ist das Reichskabinettsrat heute um 12 Uhr mittags zu einer Sitzung zusammengetreten, die vorläufiglich längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

In den Besprechungen zwischen den Reichstagsparteien tritt insofern ein neues Moment auf, als heute nachmittags vor der Fraktionssitzung der Sozialdemokraten eine direkte Aussprache zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten stattfand. Von gut unterrichteter Seite wird unterrichtet, daß es sich nicht um offizielle Verhandlungen, sondern um eine lose Aussprache über einige schwebende Fragen handelt. In Kreisen der Volkspartei

insbesonderlich der vorliegenden anforzierten Szenogramme der Telegraphen-Union und des R.F.D. über den vertraulichen Presseempfang in Dresden am 31. vorigen Monats hat Reichsminister Dr. Stresemann teils durch teils Mittellungen über angebliche Verspannungen englischer Offiziere hinsichtlich der Beschaffenheit der bisherigen französischen Quartier in Wiesbaden gemacht. Bezüglich hat der Reichsminister Dr. Stresemann in keiner Weise sich über den Verlauf von Sitzungen des Reichskabinetts geäußert.

Die Entfaltungen der „Börsenzeitung“.

Zum besseren Verständnis der amtlichen Erklärung vor den Ausführungen der „Berliner Börsenzeitung“ geben wir eine Stelle aus dem in dem Blatt veröffentlichten Bericht seines Dresdener Korrespondenten Bruno Sydow über eine vertrauliche Erklärung Stresemanns vor den Dresdener Pressevertretern wieder. Es heißt darin: Lieber den Austritt der Deutschnationalen äußerte sich Stresemann sehr maßvoll und mit lebhaftem Bedauern. Dabei erzählte er, daß gerade Reichsminister Schiele in der Kabinettsitzung, in der Dr. Fritzer und Stresemann den Bericht über Locarno erstattet hätten, im Namen des Kabinetts und des deutschen Volkes den beiden Unterhändlern in Locarno volle Anerkennung, volles Lob und Dank ausgesprochen hätte. Der Beschluß des Kabinetts wäre einstimmig erfolgt. Als Schiele sich im Kabinettsrat verabschiedet hätte, hätte er vor Schluß der Sitzung nicht sprechen können und aus tiefster Überzeugung, daß die Fraktion dem Druck der Heißspornen und verantwortlichen Landesverbandsvorständen nachgegeben hätte.

Wie die „Z.-U.“ erzählt, hat der Dresdener Korrespondent der „Berliner Börsenzeitung“, Herr Bruno Sydow, seinen Vorgesetzten auf die amtliche Erklärung zu der Veröffentlichung des Blattes sofort niedergelassen, ohne jedoch seinen Bericht zu widerrufen.

Man kann nicht sagen, daß diese Meldungen geeignet wären, Klarheit über den Vertrauensbruch zu schaffen. Auf die weitere Entwidlung der Dinge darf man gespannt sein.

neigt man der Ansicht zu, daß die Frage der Kabinettsbildung erst nach dem 1. Dezember behandelt werden könne.

Keine Rückwirkungen vor der Unterzeichnung.

Paris, 5. Nov. Der „Reit Parisien“ kommt noch einmal sehr ausführlich auf die Rede Stresemanns zurück. Er teilt durchaus die Ueberzeugung Stresemanns, daß Frankreich und England für den Fall der Enthaltung Deutschlands ein Abkommen unter sich getroffen hätten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Bestand nicht mit leeren Händen aus Locarno zurückgekehrt wäre. Bestand habe während der achtmonatigen Verhandlungen zwischen Paris, London und Berlin so viel Vorteile seines guten Willens und seiner Friedensliebe erbracht, daß Chamberlain nicht sich verweigert haben würde, mit seinem französischen Kollegen — Belgien eingeschlossen — einen einseitigen Pakt abzuschließen. „Reit Parisien“ will die schwierige Lage, in die die Reichsregierung durch die Faltung der Deutschnationalen gekommen sei, nicht verstehen.

macht aber Fritzer und Stresemann ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die in Aussicht gestellte Befestigungssicherung und die sonstigen Zugeständnisse, bezugslos gemäß nicht eine Voraussetzung, sondern eine Folge für die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno seien.

Scharfe Kritik an der englischen Außenpolitik.

London, 6. Nov. Der zur Arbeiterpartei übergegangene Oswald Mashey, der Schmeiergänger Lord Curzon's, kritisiert in einer Arbeiterversammlung in Manchester die Außenpolitik Chamberlains außerordentlich und machte sich über das große Friedenswunder von Locarno lustig. Es wäre denkbar, daß Chamberlain einen Frieden zustande gebracht habe, wenn man aber die Gesamtverhältnisse der Chamberlain'schen Außenpolitik betrachte, so müßte man feststellen, daß er erst Rückfall zurückgewiesen habe und

Locarno und Marshall foch.

Man hat in letzter Zeit in der Öffentlichkeit sich beachtlichste Anteil mit dem „Rückwirkungen“ befaßt. Dabei ist aber leiber die Festhaltung verhalten, von welcher Bedeutung, „Mittwoch“ die Rückwirkungen ausgehen sollten: Waren die Rückwirkungen abhängig gemacht von deutschen Zugeständnissen, hauptsächlich von der Unterzeichnung des Locarno-Paktes oder sollten wir in der angenehmen Lage sein, Rückwirkungen des „Geistes von Locarno“ wahrzunehmen? Die übertriebene Bereitwilligkeit der Antipresse, uneingeschränktes Entgegenkommen der gegnerischen Seite zu bezeugen, ließ die schwerwiegende Beschlagnahme in der deutschen Öffentlichkeit Gestalt annehmen, daß man nur mit den Rückwirkungen des Geistes von Locarno zu rechnen haben werde.

Mit einer an Ignominie grenzenden Deutlichkeit hat nun vor allem die Pariser Presse und zwar in den der Regierung nachstehenden Organen mehr und mehr zu erkennen gegeben, daß sich die deutschen Locarno-Freunde über den Charakter der Rückwirkungen durchaus einer offensichtlichen Täuschung hingeeben haben. Neue Aussagen, bei denen ein nur allzu berechtigter Pessimismus vorbestimmte Festlegung der Verpflichtungen gefordert hätte, stellen eben zunächst leere Worte, stellen sich nur als Verheißungen dar, die man gnädigst in Berücksichtigung ziehen will, wenn Deutschland das Vertragswert unterzeichnet hat. Allenfalls könnten dann ja einige „Erleichterungen“ im Rheinland eintreten. Niemand dürfte bei uns bezweifeln, daß keine dieser Verpflichtungen so „bedeutungsvoller Art“ sein werden, wie wir es billigerweise für den Begriff der „Rückwirkungen“ in Anspruch nehmen müssen.

Um aber alle Zweifel zu zerstreuen, die über die Haltung der Pariser Politik noch im gegenwärtigen Augenblick bestehen könnten, kommt gerade noch zu rechter Zeit der Bericht des interalliierten Militärkomitees in Versailles, den Marshall Foch unterzeichnet hat. Sein Inhalt dürfte im hohen Maße geeignet sein, die Besorgnisse hinsichtlich des Fortwirkens des Locarno-Geistes auf der gegnerischen Seite hinreichend zu zerstreuen, und selbst die noch weiter von gefährlichem Optimismus befangenen Vorgesetzten davon zu überzeugen, daß wir im Begriffe waren, wertvolle Zugeständnisse ohne genügende Gegenleistung zu machen. Selbst wenn Deutschland auch noch die drei schließlichen Forderungen betreffs Abbau des sogenannten großen Generalfestungsbau der Neogeneration der Polster und der „militärischen Ausbildung“ angeht noch vorhanden Geheilmittel bereinigen sollte, so wird nach dem Willen dieser interalliierten Militärs es ein Leichtes sein, unter nichtigen Vorwänden weiterhin Deutschlands Entwaffnung für nicht vollständig zu erklären.

Was müßten all die schönen Worte über eine tatsächliche Gleichberechtigung Deutschlands, die in Locarno mit Zurechtstellungen loden an unser Ohr klangen, wenn alle diese einseitigen Entwaffnungs- und Kontrollmaßnahmen, vor allem auch die Inzestationsbeschlüsse, weiter bestehen bleiben? Einig Schroffere Widerspruch zu dem angeblich neuen Geist von Locarno kann man sich nicht vorstellen, als er durch die weitere Aufrechterhaltung der Militärkontrolle gekennzeichnet wird. Man hat Deutschlands wohlberichtigtes Verlangen hinsichtlich der Erfüllung der in Versailles Vertrag festerlich zugewagten allgemeinen Abrüstung mit einer leichten, übermäßigen Geste der Ablehnung behandelt. Man wird auch fernern, falls Deutschland trotz aller gemachten Erfahrungen dem Böhlerbund beitreten sollte, Gefährlichkeit finden, die eigene Haltung aufrecht zu erhalten und auf keines der Druckmittel zu verzichten, welche Liebesgegenheit der Besanpfung dem Beschlüssen gegenüber bietet. Man will uns mit kleinen Zugeständnissen abspeisen. Dafür sollen wir die großen Opfer bringen und den „Geist von Locarno“ preisen, dessen Materialisierung auf der Geheite nur wieder das bräunende Abgespenst „Versailles“ nur verweigert.

ferner die Türkei und China und schließlich durch die Drang des Bundes der Singapur-Intentionation auch Japan vor den Kopf gestoßen habe. Das Ergebnis eines Jahres konservativer Außenpolitik sei die Feindschaft Australiens, der Türkei, Chinas und Japans. Die weltpolitische Lage sei nunmehr, daß England und Frankreich, mit Deutschland als unvernünftigen Dritten im Bunde, eine Gruppe bilden, die der anderen Gruppe in allen gegenübersteht, aber, wie der Kabinettsminister Dr. Emsch Goro gesagt hätte: ein Bündnis des christlichen Weltens gegen die Gefahr des Orients. Chamberlain habe das europäische Gleichgewicht zerstört und es auf einer größeren Basis durch ein anderes Gleichgewicht der Weltkräfte wieder ersetzt, das lebhaft die Ausdehnung der kommenden Katastrophe vergrößere.

Annektion der deutschen Studenten am 1. Mai?

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Moskau meldet, soll die Sowjetregierung beschließen haben, die deutschen Studenten in der 1. Mai-Feier in Moskau und Leningrad am 1. Mai an die 1. Mai-Feier zu annektieren und aus dem Besitze der Sowjetunion auszuweisen.

Ein verketterter Anschlag auf Mussolini.

Rom, 5. Nov. Nach einer Meldung der offiziellen „Agenzia Stefani“ hat die Polizei in Rom den ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Zaniboni verhaftet mit der Beschuldigung, er habe Vorbereitungen zu einem Anschlag auf Mussolini getroffen.

Auf Grund der ersten Untersuchungen ist am sämtliche Briefkästen der Befehl ergangen, sofort alle Fremden auszulegen, die von der römischen Loge „Großer Orient“ abhängig sind, zu befragen.

Die „Ade Nationala“ bringt weitere Einzelheiten, die auf eine lange Vorbereitung schließen lassen. Zaniboni hatte unter dem Namen Major Silvestrini das Zimmer im Hotel Dragoni schon vor Tagen reservieren lassen, von dessen Balkon aus der Erbsallon des Palazzo Chigi übersehbar ist, von dem aus Mussolini seine Ansprachen hält.

Zaniboni trat am Mittwoch abend in Majorsuniform und mit falschitalienischen Akzenten ein und verfolgte vom Balkon aus den falschitalienischen Vorberichter. Bei der Verhaftung, die kurz darauf erfolgte, war die Polizei geflohen: eine Zeit war angeknippt. Neben dem Fenster stand eine Präzisionsuhr mit aufgeschraubtem Zifferblatt. In der Nähe des Hotels wartete ein Auto, das reichlich mit Benzin und Proviant verladen war. Mit diesem hoffte Zaniboni in der ersten Verwirrung zu entkommen. Zaniboni hat bei der Verhaftung keinen Widerstand geleistet und hat kein Geschäft abgeleitet.

Die Entdeckung eines Anschlages auf Mussolini hat eine große Erregung im ganzen Lande ausgelöst. Die Verhaftung des sozialistischen Abgeordneten Zaniboni und des Generals Capello soll ergeben haben, daß bestimmte Attentatspläne gegen Mussolini vorliegen.

Die Zeitungen bringen in Extrausgaben lange Berichte über den Anschlag. Da der falschitalienische Setzergroßschreibern die Briefkästen ergaben lassen, in dem er alle Vergehlungsmaßnahmen gegen nichtfaschistische Kreise streng verbietet. Auch die Zeitung der falschitalienischen Partei hat allen Faschisten unterlagt, irgendwelche Gewalttätigkeiten zu unternehmen. Wie die Wäden melden, wurde Mussolini in den letzten Tagen von einem unerkendlichen Bedrohungsdiener umgeben, da die Polizei schon längere Zeit von Attentatsvorbereitungen gehört hatte. In einem Erlaß Mussolinis an die falschitalienischen Verbände heißt es:

„Die Ordnung darf nicht im geringsten gestört werden. Ich verlange dies mit aller Strenge. Der misslungene Versuch bestätigt die Verweigerung der größten Elemente in der Opposition, die ihren Kampf unrettbar verloren sehen. Die Regierungsmaßnahmen bestehen in der Beseitigung aller Logen, Verhaftung der Schuldigen, in der Auflösung der sozialistischen Einheitsfront und der Einstellung der „Ba Notizia“. Sie müssen Maßnahmen einzeln ausschließen.“

Die politische Rede Baldwins.

Freundschaftsverhältnisse für Frankreich. — Seine Meinung zur Weimarer Republik.

London, 6. Nov. Premierminister Baldwin hielt gestern seine erwartete politische Rede in Aberdeen. In seinen Ausführungen gab er der Meinung Ausdruck, daß die Konferenz von Locarno den Höhepunkt der englischen Außenbeziehungen in der Nachkriegsperiode zur Herbeiführung von Stabilität und Wohlfahrt darstellt. Wenn der Weltfrieden in der letzten Zeit von einem unerkendlichen Bedrohungsdiener umgeben, da die Polizei schon längere Zeit von Attentatsvorbereitungen gehört hatte. In einem Erlaß Mussolinis an die falschitalienischen Verbände heißt es:

„Die Ordnung darf nicht im geringsten gestört werden. Ich verlange dies mit aller Strenge. Der misslungene Versuch bestätigt die Verweigerung der größten Elemente in der Opposition, die ihren Kampf unrettbar verloren sehen.“

Dummdreiste Zumutung der Entente.

London, 6. Nov. Die „Times“ melden aus Paris, daß die englische und die französische Regierung zu einem Lebensentscheidenden über die Frage der Gleichstellungen der Rheinlandverwaltung gekommen sei. Man schlage vor, die bei der Ruhrbesetzung aufgehobene deutsche Vertretung in der Rheinlandkommission wieder herzustellen.

Als der selbst von den englischen Kronjuristen als rechtswidrig beschaltete Ausbruch der Franzosen erfolgte, wurde der deutsche Besetzungsausschuss für die besetzten Gebiete einfach tatzuberhand ausgeschaltet. Dafür, daß wieder ein Reichsministerium zugelassen werden soll, erwartet man von Deutschland eine freiwillige endgültige Anerkennung des Versailler Diktates! Götz französisch!

Polen will den Zollkrieg aufgeben.

Warschau, 6. Nov. Im politischen Außenministerium traf gestern ein Bericht der in Berlin weilenden polnischen Handelsvertreter ein, in dem dringend hingewiesen wird, daß augenblicklich der gegebene Zeitpunkt eingetreten sei, den Zollkrieg mit Deutschland mit sofortiger Wirkung einzustellen. Der Vertreter des A.O.D. erfährt vom polnischen Außenministerium, daß die polnische Delegation in Berlin heute die Anwesenheit erlangen habe, der deutschen Delegation mitzuteilen, daß der Zollkrieg eingestellt werden soll.

Gürtelzonen in der französischen Kammer.

Die Debatte über Syrien auf unbestimmte Zeit vertagt.

Paris, 6. Nov. Die französische Kammer hat am Donnerstag auf Antrag des Ministerpräsidenten die Aussprache über die letzten Vorgänge in Syrien mit 400 gegen 30 Stimmen bis zur nächste Sitzung vertagt.

Zu Beginn der Kammer Sitzung stellte der Abgeordnete Ferry unter allgemeinem Tumult den Antrag, auf sofortige Beratung der Interpellation über die Vorgänge in Syrien. Seine Aufforderung an Rainlebe, endlich vor der Öffentlichkeit zu den Zuständen in Syrien, einer verantwortungsvollen Presse, die die Bevölkerung seit Wochen beunruhigt hat, Stellung zu nehmen, rief bei den Abgeordneten größte Unruhe hervor. Unter tosendem Lärm der Reden und des Beizentrums, der von den Rufen mit Beifallsstundgebungen beantwortet wurde, erhob sich Rainlebe und erklärte, er wolle heute nur mitteilen, daß die französischen Verluste in Syrien vom Jahre 1920 zum 15. Oktober d. J. 5522 Mann betragen. Er forderte als unparteiisch und leidenschaftlich Denkenden auf, die Aussprache über die letzten Ereignisse in Syrien zu vertagen, da man sich darüber erst nach der Rückkehr des Generals Cartail ein richtiges Bild machen könne.

Darauf erklärte der sozialistischer Leon Blum im Namen seiner Partei, dies sei unmöglich sei, den Ministerpräsidenten den gewöhnlichen Lauf zu verweigern. Die Kammer müsse ihm freie Hand zur Festlegung des Zeitpunktes der Aussprache lassen. Seine Erklärung rief bei der äußersten Linken und bei der Rechten laute „Acht“-Rufe und höfliches Beschäftigt hervor.

Darauf wurde zur Abstimmung geschritten.

De Margerie bei Briand.

Paris, 6. Nov. Briand konferierte gestern vormittag mit dem hier eingetroffenen französischen Botschafter in Berlin De Margerie.

D. moskau ständig bedroht.

Paris, 6. Nov. Nach Meldungen aus Damaskus sind in den letzten Tagen mehrere Bombenanschläge auf die französischen Konsale an der Peripherie der Stadt verübt worden. Die Angriffe konnten in den meisten Fällen abgelenkt werden. Das französische Kommando hat der Bevölkerung mitgeteilt, daß die Attentäter heute anfangen werde, über die Stadt hinweg Anmahnungen von Aufständischen zu beschließen.

Verhärten für Syrien.

Paris, 6. Nov. Morgen schicken sich zwei französische Infanteriebataillone zur Verstärkung nach Beirut ein.

Nur noch Verbindung mit Beirut!

London, 5. Nov. Weitere Meldungen bestätigen die Ausbreitung des Aufstandes über ganz Syrien. Damaskus hat nur noch Verbindung mit Beirut. Nördlich und südlich von Damaskus ist der Bahnkörper zerstört. Die Aufständischen richten in allen genannten Plätzen provisorische Regierungen ein.

Der Dolchstoß-Prozess in Alünden.

Münden, 5. Nov. Im weiteren Verlauf des Dolchstoßprozesses äußerte der Sachverständige Volkman die Überzeugung, daß es der Mehrheit der Sozialdemokratie mit dem Anschlag auf die Kaiserin Elisabeth ernst gewesen sei und daß sie von dem Kaiser getrennt gewesen sei, weil die Dinge auch laufen mochten, sich nicht von der Nation zu trennen. Die Widerberst der Sozialdemokratischen Partei habe den derzeitigen Staat in die Krise fortgeleitet mit Alünden, die die nationale Wehrkraft hätten schmälern können und der Landesverteidigung schaden hätten. Volkman hielt den Beweis dafür erbracht, daß die U.S.P. bemüht und gewollt alles getan habe, um im Jahre die Revolutionen zu erzeugen und die Revolution selbst vorwärts zu bringen. Die U.S.P. habe auch zweifeln an dem Revolutionstakt selbst teilgenommen, weil schon aus den Aussagen von Dr. Schönbauer, Frau Juch und hervorgeht. Das unglaubliche Deutschland sei durch unzählige Ursachen herbeigeführt worden. In erster Linie durch die Ernährungs- und Rohstoffmangel, die durch die Kriegszeit, durch die Lebensmacht der Entente an Menschen und Material und die Schwerezeit des Krieges. In diesen allgemeinen Schwierigkeiten seien die Schwäche der Regierung und die Nationaldemokratie überfordert gekommen. Der Weg zum Frieden sei zuerst allzu zögernd und nachher allzu heftig beschritten worden. Er sei der Ansicht, daß nicht nur die Radikalfaschisten, sondern auch die Unabhängigen Handlungen in Lieberfeld begangen hätten, die Vorschlag auf die Schwächung der deutschen Wehrkraft durch die Sozialdemokratie seien. Der Zweck sei aber nicht der Wunsch gewesen, das eigene Volk nicht in den Abgrund zu stürzen, sondern die Weltrevolution herbeizuführen. Das sei auch im Dezember 1918 zugegeben worden, wogegen es heute bestritten werde. Der Sachverständige hält den überaus schmerzhaften Vorwurf der Geschichtsschreibung, der gegen Volkman von Seiten des Verklagten erhoben wurde, durch den bisherigen Stand der Verhandlungen in keiner Weise für erwiesen. Es lasse sich wohl an einzelnen Stellen der Vorwurf einer objektiven Unrichtigkeit erheben. Der Vorwurf der bewußten abfälligen Fälschung sei aber nicht erwiesen. Die Verhandlungen würden darauf auf Freitag vormittag vertagt.

Hindenbergs Besuch in Süddeutschland.

Der Reichspräsident wird vom 11. bis 13. November den süddeutschen Regierungen in E. bis 13. November in Ruhe und Darmstadt einen Besuch abstatten und zwar trifft er am 11. November mittags in Stuttgart ein. Am 12. November vormittags reist er nach Karlsruhe. Am Abend erfolgt die Abreise nach Darmstadt, wo der Reichspräsident gegen 11 Uhr eintrifft. Am Vormittag des 13. November begibt sich der Reichspräsident nach Frankfurt a. M. Am Spätabend desselben Tages wird er nach Berlin zurückreisen.

Belgien beendet den Justizskandal.

Brüssel, 6. Nov. Auf Veranlassung des belgischen Justizministers wurde ein in den belgischen Obersten Wehring wegen angeblichen Mordes und gegen einen Beamten der deutschen Geheimpolizei wegen angeblichen Diebstahls eingeleitetes Contumazverfahren eingestellt. Der Justizminister verfügte gleichzeitig, daß alle noch in der Sache wegen befindlichen Verfahren niedergelegt werden sollen.

Politische Rundschau

Das deutsch-schweizerische Handelsprotokoll.

Die seit einigen Wochen zwischen der schweizerischen Bundesregierung und der deutschen Regierung gepflegten Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsprotokolls sind jetzt so weit gefördert, daß heute die Unterzeichnung des Abkommens erfolgen wird.

Kein italienisch-russischer Geheimvertrag.

Das italienische Konsulat in München bemerkt heute die Meldung von einem italienisch-russischen Geheimvertrag, die Nachricht sei frei erfunden.

Zweites Nachfolger.

Zum Nachfolger des verstorbenen Volkskommissars für den Kriegsfraun ist der Kommandant der Garnison Wostan, W. Orschilow, in Aussicht genommen.

Nus Stadt und Umgebung

Wahlzettel einlesen!

Am 29. November finden die Wahlen für den Provinzialtag und für die Kreisliste statt. Trotz wiederholter Auforderung haben nur verhältnismäßig wenige der Wähler Wahlzettel bis jetzt die Wahlkreise, die bekanntlich im Rathaus (Einwohnermeldestelle) bis zum 15. November auslegen, eingelehen. Gerade bei der Wichtigkeit der Provinzialtagwahlen ist es nötig, daß jeder sich vergewißert, ob sein Name und der seiner wohlverdienigen Familienmitglieder in die Wahlzettel eingetragen ist. Jeder, der bis zum 29. November kein zwanzigjähriges Lebensjahr vollendet hat, ist wohl berechtigt. Wer durch eigene Schuld seines Wahlrechts verlustig geht, schädigt eigene Partei und stört die Reihen der Gegner.

Theaterabend im „Dipoli“.

Der „Deutsche Kriegerbund Schiffsäcker“ und der Verband der Kriegesbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Wetzlar, veranstalteten am Freitagabend im „Dipoli“ einen Theaterabend zum Besten bedürftiger Soldaten, Witwen und Mütter der im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Der Besuch dieses Wenden kann erfreulicher Weise als recht gut bezeichnet werden. Zur Aufführung gelangte „Der Vetter“, ein Lustspiel aus der Schiedemannzeit von Adolph Henning. Die Mitglieder der Wetzlarer Theater-Gesellschaft, die durch ihre guten Aufführungen vielen Wetzlarern bekannt sind, hatten sich wieder einmal in den Dienst der guten Sache gestellt. Das niedliche kleine Lustspiel, in dem die bei derartigen Stücken so beliebten Verwicklungen eine große Rolle spielen, wurde flott vorgeführt. Die einzelnen Darsteller fanden sich gut in ihre Rollen und setzten vor allen Dingen ein gutes Zusammenwirken. Sie verdienen ein allgemeines Lob. Vor der Aufführung und während der Pausen erfreuten die Anwesenden die Mitglieder des Reiches-Orchesters mit musikalischen Darbietungen. Nach an dieser Stelle sei allen, die sich bei den Vorbereitungen und Aufführungen am geschäftlichen Abend beteiligt haben, herzlich gedankt. Möge der Ertrag ein recht befriedigender sein, so daß recht vielen Kriegerwitwen und -waisen unserer Stadt eine Unterstützung zuteil werden kann.

Ein neuer Stadtverordneter.

Wie aus dem Magistrat heute mitgeteilt wird, tritt anstelle des zum unbedenklichen Stadtrat gewählten Dr. Seimann Polizeimeister Schelbe in die demokratische Stadtverordneten-Fraktion ein. Er wird am nächsten Montag in der Stadtverordnetenversammlung in sein Amt eingeführt werden.

Zur nächsten Stadtverordnetenversammlung liegt noch ein Antrag auf Genehmigung von 4880 Mark zur Ausführung unvorhergesehener, notwendiger baulicher Unterhaltungsarbeiten vor.

Es handelt sich um einen Kostenbeitrag zur besseren Beseitigung der unteren Mäure im Gemeindefischhof sowie zur Aufrechterhaltung des Stadtfisches. Der Antrag nötigt die Genehmigung des Stadtrates, der 1900 Mark. Für den Betrag von 1400 Mark sollen weitere Mittel für das Stadtfischerei angekauft werden.

Die Wetzlarer Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Cafino“ ihr 1. Stiftungsfest.

Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei feiert am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Cafino“ ihr 1. Stiftungsfest. Das Programm besteht aus dem Vortrag von 7. bis 8. November beabsichtigt wurde, kann aus technischen Gründen erst am 14. und 15. d. M. im „Neuen Schauspielhaus“ stattfinden.

Jahrespreiseremissionen.

Die Anerkennung der Jugendvereine für die Jahrespreiseremission wird voraussichtlich vom 1. Januar 1926 ab nur noch durch die Jugendämter oder Ortsverbände erfolgen, nicht mehr durch irgendwelche Verbände. Es wird daher allen Vereinen empfohlen, sich rechtzeitig die Anerkennung durch ihre Jugendämter oder Ortsverbände zu sichern.

Das Lichtbildverfahren auf der Reichsversammlung.

Mit Wirkung vom 1. November 1925 ab ist bestimmt worden, daß die Teilnehmer von Monats-, Zellmonats-, Schülernovaten- und Arbeiterwochenarten ihre Lichtbildverfahren auf dem Reichstag als auch auf der Parteileist anzubringen haben. Zur Vermehrung von Lichtbildverfahren wird den Reisenden empfohlen, die neue Tarifbestimmung zu beachten.

Unrichtige Steuerabelle.

Das hiesige Finanzamt bittet uns, mitzuteilen, daß von dem Verlag Siegmund, Dresden-Doberitz, eine Tabelle „Zeit ist Geld“ zum Ablesen der Steuerabgaben von 1925 in der Reichsversammlung herausgegeben ist. Die große Fehler in der Tabelle, als der Berechnung der Steuerabgabenstränge nur das System der letzten Wählige zugrunde gelegt ist. Das System der prozentualen Ermäßigungen, das für Lohnnekommen angewandt ist, die über dem Herrn Reichspräsidenten der Finanzen festgesetzten Schnittpunkten liegen, ist unberücksichtigt gelassen.

Gewerbekontrollationsstelle und Wandergewerbe.

Wer für die Zwecke eines Handels- oder Gewerbebetriebes außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung Vertretungen auf Waren aufstellt oder Waren aufkauft, bedarf hierzu einer Gewerbekontrollationskarte. Die Ausstellung der Kontrollationskarte ist bei der für seinen Niederlassungsort zuständigen Verwaltungsbehörde zu beantragen. Die Kontrollationskarte ist während der Ausübung der gewerblichen Tätigkeit mitzuführen und auf Aufforderung den zuständigen Behörden oder Beamten vorzulegen. Das Ansuchen um Warenkontrollationskarte beim Konsumenten fällt grundsätzlich unter den Begriff des Wandergewerbes. Für die Ausstellung dieses Tätigkeits ist deshalb regelmäßig die Ausstellung eines Wandergewerbes erforderlich.



Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Enkelsohnes sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Margarete Witte.
Merseburg, im November 1925.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 8. November 1925 (22. Advent)
Gefammet wird eine Kollekte für die Stabmission in Berlin.
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Witte.
Donnerstag, abds. 7/8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. — B. Witte.
Jungfrauen-Verein u. Materl. Frauen-Verein
Sonntag, abds. 7/8 Uhr: Versammlung.
Christliche Gemeinschaft (i. d. S.)
Herberge zur Heimat, Eingang Brauhausstraße.
Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.
Volksbibliothek: geöffnet wie bisher.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. P. Riem.
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Breite-
straße 18. Past. Angermann.
Ev. Männer- und Jugendverein.
Sonntag, abds. 8 Uhr: Versammlung. Werbe-
abend. Pastor Angermann.
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde an der
Geißel 5.
Evang. Mädchenbund St. Marii.
Montag abds. 8 Uhr: Rhyth. Turnen im
Schloßgartenalon.
Dienstag, abds. 8 Uhr: Gergelung a. d. Geißel 5
Lehrer Busch.
Mittwoch, abds. 8 Uhr: Versammlung a. d. Geißel 5
P. Riem.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr. Past. Krugstein.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.
11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Höfen. Vorm. 8 Uhr: Pastor Voit.
Montag, abds. 8 Uhr: Konfirmanden Söhne im
Wartbause.
Dienstag nachm. 4 Uhr: Jahresversammlung des
Kirchlichen Vereins des Neumarkts i. Pfarrhause
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Mädchenverein St.
Thomea im Wartbause.
Neuroßen. Sonntag, Vorm. 10 Uhr: P. Jensch.
11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Mittwoch abds. 8 Uhr: Bibelstunde. i. d. Siedl.-Schule
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Kirchchor (Kasino).
Christliche Versammlung Blaukestraße 1.
Sonntag, abds. 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.
Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Zwangsvorsteigerung.

Sonabend, den 7. November d. Js., vor-
mittags 11 Uhr werde ich im Gethhof zur Franken-
burg, hier,
1 Spiegel mit Noniole, 1 Sofa,
1 komplette Kadeneinrichtung,
1 Kleiderkranz, 1 Ausziehtisch
und 1 Spiegel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfezner,
Obergerichtsschlichter in Merseburg.
Morgen Sonabend, ab vormittags 10 Uhr
im Gethhause „Zur Frankenburg“
Dersteigerung
von Möbeln, Wirtschaftsgegenständen, diverse
Klebungstücken, geb. u. neuen Schuhen, Hans-
sophien usw., Herrenrad, Nähmaschine,
Albert Franke, beed. Auktionator, Merseburg, Tel. 635.

Bekanntmachung.

Anmeldung
für die Berufsschule des Zweckverbandes Leuna
Sämtliche nicht mehr volkschulpflichtigen inner-
halb der fünf Gemeinden Leuna, Köffen, Göhlisch,
Lospitz und Erdmühl befähigten oder wohnhaften
unverheirateten Jugendlichen männlichen und weib-
lichen Geschlechts unter 18 Jahren sind zum Besuche
der Berufsschule des Zweckverbandes Leuna ver-
pflichtet. Befreit sind nur solche junge Leute, die
die Lehrlingschule des Zinnmalerwerkes Merseburg
besuchen.
Der Unterricht beginnt voraussichtlich am
16. November d. J.
Anmeldungen haben zu erfolgen am
Mittwoch, den 11. November und
Donnerstag, den 12. November,
nachmittags zwischen 5-7 Uhr im Verwaltungs-
gebäude des Zweckverbandes Leuna, Rathausstr.
Nr. 1, Zimmer Nr. 26.
Das Schulentscheidungszeugnis ist mitzubringen.
Köffen, den 5. November 1925.
Der Vorsitzende des Zweckverbandes Leuna,
Cornelius

Teichers Möbelhaus
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)
offertiert ganze Ausstattungen,
wie Einzelmöbel preiswert
Beamte erhalten Zahlungsvereicherung
zu Kassapreisen.

Deutsche Volkspartei

Sonabend, d. 7. November 1925,
abends 8 Uhr im „Kasino“
1. Stiftungsfest
der Jugendgruppe.
Abgeordneter heidenreich
spricht.
Ortsverein und Jugendgruppe
sind herzlich eingeladen.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Atzendorf.

Sonntag, den 8. u. Montag, den 9. Nov.
ladet zur

Kirmes

freundlichst ein Th. Burkhardt.

Geusa. Kirmes-Ball.

Sonntag, den 8. und
Montag, d. 9. Novbr.,
von nachm. 3 Uhr an
Es ladet freundl. ein
Für Speisen und Getränke ist bestens georgt.

Spergau Gasthof Winkler.

Sonntag und Montag

Orts-Kirmes.

In beiden Tagen von 3 Uhr nachm. an
großer Kirmesball
Sonntag: Meusel-Orchester
Montag: Seltliche Bergkapelle
wozu freundl. einladet
Arno Winkler.
Für Speisen und Getränke ist bestens georgt.

**Reiche Auswahl in
Siegestühle
Schaufel-Pferde**

Holz - Büchse - Fell

Gelbfahrer u. Straßenroller

**Puppenwagen
Klappsportwagen
Kinderklappstühle**

**Modellschlitten
Ski- und Skischuhe**

Linoleum-Teppiche

2x2 Meter | 2x3 Meter:
16 Mk. | 24 Mk.

**Angezahlte Waren werden
bis Weihnachten
gern zurückgestellt.**

Hans Käther

Ecke Kleine Ritterstr.

Zeitungs-Austräger

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Unser am 7. u. 8. Novbr. geplante

Junggeflügel-schau
in
Merseburg Neues Schützenhaus
findet besonderer Verhältnisse wegen
erst am
14. u. 15. November statt.
Berein zur Hebung der Geflügelzucht.
(E. S.)

**Wer genau prüft
Qualität, Eleganz und Preis**

erkennt die Vorzüge der
Herrenbekleidung
E. Berger, Merseburg
7 Oelgrube nur Oelgrube 7

Auf Teilzahlung

Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel
zu ko: kurzrentlosen Preisen bei
Böttcher, Tischlern. Halle
Gr. Ulrichstr. 10
H. II. Eingang C.-T.-Pas. 3. Tür rechts, III. Et.
Kein Laden. Qualitätsarbeit.

Bleikristall-

Schüsseln, Jardiniere, Teller,
Aufsätze, Bowlen,
Rahmsätze, Römer, Vasen
in großer Auswahl, billige Preise.
Paula Buhl, Halle a. S.,
Johannisplatz 12. — Kein Laden.
5 Minuten von der Haltestelle
Pannhöhe der elektr. Fernbahn!

Sie finden

die verschiedensten **Feinseifen** von den ein-
schiedensten **Gejehenkästchen** mit und
auch in **Parfümfläschchen, Rasierseifen,**
usw. in größter Auswahl bei
Franz Wieth, Seifenfabrik
Rozmarkt 1.

Louis Nürnberger

Großviehhandel
Merseburg a. S. Telefon 28

Nach Eintreffen frischer Ladungen stehen ab Sonntag, d. 7. d. M.
preiswert zum Verkauf:

30 Stück 30 Stück

la. belgische u. dänische
Arbeitspferde,
Oldenburger
Ackerpferde,
sowie 2-3jährige
belgische
Fohlen.

Original ostfriesische
hochtragend u. frischmilchend.
Rühe
hochtragende
Färsen
u. **Juchtbullen.**

Der Flank ist tot



Ehrco
die neue unübertreffliche
Flankenerfahrungen-Pasta
Bestimmte zu haben bei:
Drogerie Fritz Leberl, Drogerie H. Emanuel
Gotthardstr., Drogerie O. Albert, Schmalestr. 15

Puppenklinik.

Patienten werden aufgenommen
— und gründlich geheilt. —
Spiel-
warenhause **Wilhelm Köhler.**

Möbel

auf
Teilzahlung
Große Auswahl. Billige Preise.
Bequeme Wochen-
oder Monatsraten nach
Wunsch der Käufer
**Schmänn
& Co.**
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 51

**Holländische
Blumenzwiebeln**

(Brachforten)
empfiehlt zu herabgesetzten
Preisen
Hermann,
Friedrichstr. 16

**Freiswerte
Harmoniums**

zu günstigen
Kaufbedingungen
Kataloge kostenlos
Albert Hoffmann,
Halle a. S.
am Nebeckplatz.

**Wer beteiligt sich mit
5000 R.-M.**

an der Fabrikation eines
Massenartikels für Fahr-
und Motorräder. Angeb.
unter 15. O. an die Ex-
pedition dieser Zeitung.

2 möbl. Zimmer
mit Küche oder Küchen-
benutzung in gutem Haupte.
Angebote mit Preis an
Krovinialkassie hier, Stm. 30.

Große Erfolge
i. all. Städten veranstalten
uns a. d. Platz den Vers-
such n. nat. Gesundheits-
artikels an tüchtige organi-
sationsfähige Verdrücker,
auch Damen zu vergeben.
Anfragen an Bangers & G.
Magdeburg 9., Ankerstr. 8.

Schlafzimmer

in Eiche, Birke, Mahagoni,
Birnbaum, Nussbaum und
Kirschbaum poliert, neue,
sehr schöne Modelle, sehr
preiswert.
Albert Martick Nachf.
Inh.: Richard Ziemer
HALLE A. S., Alter Markt 2

Aus Stadt und Umgebung

Wie man sparen soll.

Es geht wie ein Erwidern durch die ganze Welt; die Menschen wollen wieder sparen lernen; sie sehen ein, daß das Sparen genau so zum Leben gehört, wie das Schlafen, denn dadurch verhäuft man sich Mädeln, und verbrauchte Kräfte erneuern zu können. Man hat für die Zeit, die man nicht kennt und tut sich so den allergrößten Wert. Das kommt es sehr darauf an, wie man spart. Sparen ist nicht dasselbe wie Geiz. Der Geizhals weiß mit seinen Gütern nichts anzufangen, als daß er sich darauf setzt und sie voller Arg bewacht. Auf seinen Fall denkt er dabei an einen anderen und vergrüßelt, daß er nur ein Sachwalter der ihm anvertrauten Fünfte ist. Es gehört bestimmt Selbsthaft und parteiliche Einfachheit zum Sparen, aber auch ein Teil redlicherer Liebe.

So las einmal von einem frommen Menschen, dem Sparen, aber in jeder Summe, die er zurückließ, den Gedanken dabei: nun ist wieder vorgeort, oder nun habe ich auch etwas, ein einmal für andere zu sorgen. Der Gesichtspunkt dieses Mannes war so sozial, daß sich sein Wohlbedenken von dem Wohlgehen der andern nicht trennen ließ.

So möge darauf hingewiesen sein, daß es falsch wäre, auf solchen anderen zu sparen und andere die Jede bereuen zu lassen. Es gibt so den letzten Sonntag; Geiz für alle, aber für einen. Und das gilt auch fürs Sparen, denn letztlich kommt unsere Sparbarkeit nicht nur uns und unserer Familie, sondern auch der Gemeinde und dem Staat zugute, und man denke beim Sparen immer daran, daß man auch hier höhere Pflichten hat, als lediglich für sich selbst zu sorgen!

Provinzialräthlicher Landgemeindevorstand.

Am 2. und 3. November fand in Wagsburg der provinzialräthliche Landgemeindevorstand hier in Plawen am ersten Tage der engere und am Vormittag des zweiten Tages der erweiterte Vorstand getagt hatten, fand im Anschluß daran die Vollversammlung statt. Die weit über 1000 hinausgehende Zahl der Besucher zeugte von dem starken Interesse an den kommunalen Angelegenheiten der Landgemeinden. Es sprachn Landrat Dr. Gerke über „Landgemeindevorstände und die Gemeindeverwaltung“, Landrat Gendrich über „Verordnungen der Provinzialräthe“, Herr Cornely-Deuna-Massen über „Die neue Fährstraße“ und Dr. Vertbold, M. d. R. W., über „Die Finanzanlage der Gemeinden“.

Das Ergebnis der Tagung sei kurz wie folgt zusammengefaßt: Bezüglich des Aufschlagsrechts der Gemeinden zur Entlohnung, das diesen am 1. April 1927 zurückgegeben werden soll, wünscht der Verband, daß vor Eintritt die Gemeinderäte Kenntnis von dem Aufschlag, der bei der Festlegung durch Berücksichtigung des künftigen Ertragsminimums ergeben. Die dem bevorstehenden Verwertungsgeleis sind die Gemeindevorstände als stimmberechtigte Mitglieder in den Beratungskomitee aufzunehmen. Bei der Durchführung dieser Maßnahme muß gewährleistet werden, daß der Verband mit dem Regierungsverwaltungsbüro in Verbindung tritt, um die Interaktion der beteiligten Behörden wie Hausbesitzer, an Aufsichtsräten, Hausknechtinnen, Hauswirthinnen, Ausschüßsteller oder Ausschüßstellnerinnen die Verwendung von Beitragsarten unterlassen werden.

Invalidenmarken kleben!

Die Vorstände der Landesversicherungsanstalten sind nach einer Mitteilung aus dem Reichsarbeitsministerium sorgfältig gewarnt, gegen Arbeitgeber Ordnungsstrafen zu setzen, wenn sie für die von ihnen nur fage- oder lund zu dem Reichsarbeitsminister wie Hausbesitzer, Expeditionsaufsichtsbekleidete, Mädchen, Frauen, aufwärts in den Reihen, Hausknechtinnen, Hauswirthinnen, Ausschüßsteller oder Ausschüßstellnerinnen die Verwendung von Beitragsarten unterlassen werden.

Das Geheimnis des Liebeslebens in der Natur.

Warum müssen sich die Menschen? Mit dieser Frage des Paters Hildebrandt leitete der bekannte rheinländische Naturforscher Wilhelm Bölsche kürzlich seinen Vortrag ein, den er auf Einladung der Humboldt-Gesellschaft in Berlin hielt. Bölsche wählte abermals feinsinnig und doch wieder wunderbar sich eröfnet und dabei das ganze Thema von dem Mysterium des Liebeslebens in eine sehr leichte Sprache zu kleben. Die eingangs gefasste Frage beantwortete er damit, daß das Klaffen eine ausgeprochene Erscheinung des Liebeslebens in der Natur sei. Damit hat er zu seiner Theorie, daß Lieben eigentlich ein Freßakt sei. Wie wir ja selbst im Volksmund sagen: „Zum Freßen gerne“ usw. Die Liebe ist ein Zernstücken ein Doppelleben, die selbst ein Mitleid der Harmonie und ein anderes der Trennung.

Bölsche erzählte dann aus dem Liebes- und Geschlechtsleben der höheren und niederen Tierwelt zahllose Epochen, die einen Blick in die Zweckmäßigkeit gewähren, mit der die Natur dieses wichtigsten und für alle Lebewesen, auch bei den Pflanzen, notwendig und eingerichtet hat. Während eine große Anzahl von Tieren während der Paarungszeit hungern, ja einzelnen, wie z. B. den Eintagsfliegen, sogar der Mann zunächst, ist bei anderen die Liebe wieder auf den Magen gerichtet, so z. B. das viel schwächere Männchen von dem Weibchen nach der Zufriedenheit aufgetrieben wird. Daraus ging auch, wie einzelne Männechenarten sich gegen die Weibchen des Gattungsgenossen abgrenzen. So die ostafrikanische Walgenpinne, die das Weibchen nach dem Liebesakt hypnotisiert, ja ihr einen Herdenschaf aufzucht, der so lange andauert, bis das Männchen sich in Sicherheit bringen kann. Die Eintagsfliegen wieder überleben dem Weibchen mit einem gewissen Zeremoniell treuende Blüte, damit

liederten zum Vorlegen seiner Luitungsarte anzuhalten. Arbeitgeber, die die Beitragsleistung unterlassen, setzen sich empfindlichen Geldstrafen aus.

Vom Schweinefleisch.

Die Zeit des häuslichen Schweinefleischens ist gekommen. Das sorgsam gepflegte Vorriehfleisch muß sein Fett lassen, um als Saft, Butter und Schinken den Menschen zu erfreuen. Die moderne Zeit hat die Hausfleischungen erheblich eingeschränkt. Früher hielt jede Familie, die es nur irgend vermochte, ein quiesendes Schwartzeiß. Die Miethäuser der Neuzeit machen das unmöglich. Aber in den kleinen Städtchen und vor allem auf dem Lande werden noch viele Schlachtfische abbezogen. Es ist wirklich ein Fleiß für die ganze Familie, sich ein Schweinefleisch, ein „Familienfleisch“ im wahren Sinne des Wortes, dem alt und jung mit aller Freude entgegensteht. Der November war von jeder der Schlachttiere, in dem Wirt und Fleischwaren für die Weihnachtzeit und den weiteren Winter auf den Markt gebracht worden. Das Schweine ist ein der ältesten Haustiere und über die ganze Welt verbreitet, obgleich es verschiedenen Völkern aus klimatischen Rücksichten als „unrein“ gilt. Im Abendlande, und vor allem in Deutschland, wußte man den Schweinebraten schon frühzeitig zu schätzen. Er war auch ein bevorzugtes Weibschäufchen. Die deutschen Wälder mit ihrem Reichthum an Hirschkäse und Honigbäumen ergneten sich vorzüglich zur Schweinezucht. In neunten Jahrhundert galt in Schwaben etwa — neun Fennige. Im 13. Jahrhundert kostete ein fettes Schwein 20 bis 24 Fennige. Aber schon 1450 kostete in Augsburg das Pfund Schweinefleisch sieben Fennige. Seitdem hat der Preis rasch zugenommen. Einzelne Gegenden, Thüringen, Braunschweig, Mecklenburg, Pommern usw. liefern jetzt besonders gute Würstwaren.

Das Abholen gekaufter Waren nach Ladenschluß ist strafbar.

Ein Konditoreibehälter hatte vor kurzem einen Strafbeschl über 60 Mark erhalten, weil in seinem Laden nach 7 Uhr Abends noch Warenstücke ausgehändigt worden waren. Das Amtsgericht hatte seine Entscheidung verworfen, die Strafammer ihn aber im Berufstermin freigesprochen, weil es sich nur um Abholung bereits vor 7 Uhr gekaufter Ware gehandelt habe.

Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt und das Oberlandesgericht daraufhin die Strafbefehl zur nochmaligen Verhandlung zurückverwies, indem die Berufung hinsichtlich des Verfahrens und der Abgabe eine unzutreffende Einzelbehauptung nach sich zog, daß erst mit der eigentlichen Ausübung der Waren keine Erzielung gefunden habe, auch wenn letztere erst nachträglich erfolgt. Im vorliegenden Falle habe es sich um eine unzulässige Ausdehnung der Gefährlichkeit geendet. Die Vernehmung des Weibschmiedmeisters vom 18. März habe keinen Grund für eine Einweisung gegeben, sondern die Anklage nicht nur des Verwalters, sondern auch der Anklagebefehliger Waren nach 7 Uhr gestattet sein, so wäre schwer festzustellen, wann diese überhaupt gekauft worden seien, und dadurch auch der Umgehung des Gesetzes und der Tat geöffnet.

Unterstützungen bei der Entlohnung.

Die Bestimmungen über die Gewährung von Überzahlungsbeträgen für Arbeiter der Beeresverwaltung sind durch die Einstellung des Personal-Berates und die Forderung der Personal-Abbau-Verordnung nicht geändert. Es kann deshalb nach einer Verfügung des Beeresverwaltungsamtes allen Arbeitern ein Wochenlohn als Überzahlungsbetrag gewährt werden, wenn sie aus Mangel an Arbeit oder wegen des Fehlens von Gehilfen entlassen werden müssen. Voraussetzung ist dabei, daß sie am Tage der Beendigung des Dienstverhältnisses das 21. Lebensjahr noch nicht haben und nicht weniger als 1 Jahr in demselben Bereiche der Beeresverwaltung beschäftigt gewesen sind. Ausgenommen sind Arbeiter, die von vornherein für eine bestimmte Zeit angenommen sind oder aus einem Grunde entlassen werden, der in ihrer Person liegt, wie fristlose Entlohnung oder freitwilliges Ausscheiden.

Aus dem Reiche.

Aus der Reichshauptstadt.

Für 200 000 Mark Schecks gefällig. In einer Berliner Großbank ist, dieier Tage eine große Scheckfälschung aufgedeckt worden. Die beiden Verbreiter der falschen Schecks konnten festgenommen werden, während der Fälscher selbst im letzten Augenblick ins Ausland entkam. Die gefälschten Schecks laufen insgesamt auf Beträge von 200 000 Goldmark und waren an die Banken verschiedener Länder ausgesandt. Die Schecksteller waren ein Berliner Kaufmann und ein Leipziger Kaufmann, die beiden auf ganz ungeheurer Weise nachgehakt. Die fälschliche Weise ist die Fälschung so redigiert entbedt worden, daß niemand geschädigt wurde.

Notenamt auf dem Zegler See. Bei einer Übung von sechs Ruderbussen der Hochschule für Leibesübungen auf dem Zegler See fenerierten infolge hohen Wellenanges 14 menschliche Boote. Von der 32 Mann starken Besatzung konnten 21 Mann gerettet werden, eine Person wird noch vermisst.

Berkühnigvolle Schlagfertigkeit. Unter der Beifügigung, den Tod ihrer Tante verurteilt zu haben, wurde die Frau des Artisten Neubek aus Posen festgenommen. Frau Neubek lebt von ihrem Mann, getrennt, wohnt aber in demselben Hause. Die Wirtin führte dem Manne heute eine Tante aus, die Tante ist die Bekannte, nach auf dem Tode liegen. Sie gab an, seine Frau sei dahergewand, habe mehrere Sachen an sich genommen und sie, als sie habe verhindern wollen auf den Kopf geschlagen. Die betagte Frau wurde in das Krankenhaus gebracht und starb dort an einem Blutzug ins Gehirn. Frau Neubek wurde daraufhin festgenommen. Sie gibt zu, der Tante einige Drogen gegeben zu haben.

Beifen. Seinen Verletzungen erlegen. Der bei dem Gersichtsurst auf den Fünferswerten verunglückte Meteor Scheinert ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Luedlinburg. Raubüberfall. Ein Raubüberfall wurde auf der Straße von Hebersleben nach Luedlinburg von drei Männern verübt. Man hatte es wohl auf eine gefüllte Geldtasche abgesehen. Es gelang dem Leberfallenen aber, die Räuber zu verjagen, ohne daß diese ihr Ziel erreicht haben.

Waldschnee. Gemäßigtes Schadenfeuer. Die Feldschnee des Winterquartes Ernteleben mit der Ernte von über vierhundert Morgen ist ein Raub der Flammen geworden. Auf das Feuer wurde man erst durch den Brandgeruch aufmerksam. Das Licht des Raubes auf ein 30 r Gese, faßgrös und drei Jahren Brennholzschicht.

Wetlingen. Überfall auf ein Auto. In der Nähe von Bf 12 wurde ein Auto von drei Männern angehalten. Einer der drei Banditen führte sich auf den Chauffeur und die beiden anderen schleppten den einzigen Insassen in den nahen Graben, um ihn hier auszurauben. Durch heranwachsende Fußgänger wurden die Gauner in die Flucht getagt.

Kienbröt. Aus Sammelbeisendenschaft zum Verbrecher geworden. Der Briemartensbändler Kienbröt aus Stadtilm hat im September am heiligen Tage das Bismarckdenkmal des Direktors Glas überfallen und gestohlen. Er hielt für den November ein Gesicht und hatte einen Strid bei sich. Es war ihm bekannt, daß Direktor Glas nicht in der Wohnung war. Kienbröt wollte die Briemartenssammlung des Direktors auf diese Weise in seinen Besitz bringen, was ihm aber nicht gelang. Da Kienbröt nicht mehr in der Wohnung war, wurden die Sammelbeisenden der Polizei bemerkt und verurteilt. Das Urteil lautet wegen Verurteilung des Raubes auf ein 30 r Gese, faßgrös und drei Jahren Brennholzschicht.

Wetlingen. Freiwillig zur Fremdenlegion! Hier hat wieder ein Mal die Abenteuerlust eines jungen Leute der Fremdenlegion in die Arme getrieben. Der eine davon ist ein Einmal, der andere ein junger Kaufmann, die den Drang in sich fühlten, sich dem Erbfeinde ihres Vaterlandes in die Hände zu werfen. Die Spur der Ausreißer hat sich bis Mainz verfolgen lassen, dort werden sie den Franzosen insgesehen in die Hände gefallen sein. Der Streit wird sich aber nicht mehr auf diesen beiden im Alter von 21 Jahren liegenden Burden die alte militärische Erziehung befiß.

Wetlingen. Einem „Dieblich geistigen Eigentums“ ist ein Student zum Opfer gefallen. Er hatte keine braune Hinterleiste in der Straßenbahn hinter sich auf den Fußboden an die Wand gelehnt. Als er absteigen wollte, war sie verwickelt und mit ihr die nach jahrelangen Mühen eben vollendete Doktorarbeit. Der Verlust befißte für den Studenten, der noch keine Abschiff hatte, einen großen Schaden.

Wetlingen. Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Auto. Ein Stürter ereignete sich im schweren Verkehrsfall. Ein Automobil stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt; der Materialschaden ist erheblich.

Treden. Eine Kleingarage für 500 Autos. Auf einer Fläche von ca. 7000 Quadratmetern wird hier z. Zt. eine Garage für Automobile gebaut. 500 Kraftfahrzeuge können hier eingekgelt werden. Die Autohalle, die in zwei Geschossen angelegt ist, soll mit allen modernen Einrichtungen versehen werden.

Wetlingen. Todesstrafe beim Drückenbau. Beim Abheben der hiesigen Eisenbahnbrücke ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Herabladen eines Querträgers mittels Schweißapparats stürzte der 47jährige Schlofer Böhm tot ab.

Wetlingen. Gar nicht abel war die Antwort, die ein hiesiger Geschäftshaber kürzlich in der Personentands- und Betriebsaufnahme der Frage anfrage: „Wer ist noch Teilnehmer an dem Betrieb?“ Der Mann schrieb kurz und bündig: „Das Finanzamt“ und hat damit den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn auch nur in gewisser Hinsicht.

Hannau. Ein verhängnisvoller Schuß. Bei einer Wirtin in dem Speisraum der verbeiratete Tagelöhner Griebel beim Tanzabendpflanzeln von einem Fortschaffen, der der Meinung war, einen Fehler vor sich zu haben, von einer Tanne heruntergefallen. Der Beschädigte, der 30-40 Schote in seinem Körper hat, wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Wetlingen. Die beiden Verbreiter der falschen Schecks konnten festgenommen werden, während der Fälscher selbst im letzten Augenblick ins Ausland entkam. Die gefälschten Schecks laufen insgesamt auf Beträge von 200 000 Goldmark und waren an die Banken verschiedener Länder ausgesandt. Die Schecksteller waren ein Berliner Kaufmann und ein Leipziger Kaufmann, die beiden auf ganz ungeheurer Weise nachgehakt. Die fälschliche Weise ist die Fälschung so redigiert entbedt worden, daß niemand geschädigt wurde.

geschahen hat, darüber sind die verschiedenen Theorien aufgestellt worden, die aber keine erschöpfende Aufklärung geben. Nach Bölsche ist der Zweck, zwei lebende Ingreidienten in dem Kind zu vereinen. Die guten Eigenschaften des Vaters und der Mutter erschaffen durch ihre Vereinigung im Kinde einen Neuen. Die Eigenschaften des Geistes und Körpers überwiegen werden, wie z. B. wenn wir an Goethe denken, der die Eigenschaften seiner Eltern in sich so klar vereint. Doch das ist nicht alles.

Es ist jetzt — nach Bölsche — festgestellt, daß in der weiblichen Zelle und im Samen noch gewisse kleine lebendige Ingreidienten, und zwar bei den meisten Lebewesen, Pflanzen, und Tieren meist 24 bei jedem enthalten sind. Und mit der Mutter, welche beim Geschlechtsverkehr in die Eizelle zusammenkommen. Man nennt diese kleinsten Ingreidienten Chromosomen. Interessant ist nun ferner, daß Zelle und Samenzellen bei ihrer Vereinigung zu einem gemeinsamen neuen Keim wieder je die Hälfte ihrer Chromosomen abwirft, also z. B. je 12, so daß das eine Keim wieder 24 Chromosomen enthält. 12 aus dem Samen, 12 aus der Mutter. Jedes Chromosom hat eine gewisse Individualität. Es ist wie ein Kartenstück und es ist damit möglich zu denken, daß um jedes Menschenkind, um jedes Lebewesen in geliebt wird. Die Entdeckung der Chromosomen hat eines der größten Mäße, das Problem der Geschlechtsbestimmung, seiner Lösung nahegebracht.

Der Redner betraucht schließlich noch das Sterben in der Natur. Er glaubt, daß das Sterben ein notwendiges Element der Natur ist, die die Welt aufrecht erhalten zu können. Er glaubt, daß das Sterben ein notwendiges Element der Natur ist, die die Welt aufrecht erhalten zu können. Er glaubt, daß das Sterben ein notwendiges Element der Natur ist, die die Welt aufrecht erhalten zu können.



Table with exchange rates for various banks and currencies, including 'Bank u. Wechsel', 'Ansbach-Kulmbach', and 'Leipziger Börse'.

Leipziger Börse vom 5. November. Die Tendenz des Börseverkehrs war ausgesprochen schwach.

Die amtlichen Devisen. London (1 Pfund Sterling) 20,332-20,382; New York (1 Dollar) 4,195-4,205.

Leipziger Rundfunk. Hier u. Jullius Wille, Wochenspieler; 10 Uhr: Wirtschaftswörterbuch; 11 Uhr: Mittagskonzert.

Sonntag, 8. November. 8.30-9 Uhr: Orgelkonzert an d. Leipziger Universität; 11 Uhr: Musikalische Vorträge.

Montag, 9. November. 11-11.30 Uhr: Vorpr. Prof. Windt; 12-12.30 Uhr: Musikal. Vorträge.

Dienstag, 10. November. 4-5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

Mittwoch, 11. November. 4-5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.

Donnerstag, 12. November. 4.30-5.30 Uhr: Dresdener Rundfunkkapelle; 7.30-8.30 Uhr: Leipziger Rundfunk.

Freitag, 13. November. 4-5.30 Uhr: Leipziger Rundfunkorchester; 6.30-7 Uhr: Leseprogramm.

Sonntag, 14. November. 4-5.30 Uhr: Leipziger Rundfunkorchester; 6.30-7 Uhr: Leseprogramm.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 100,-; Gold 100,-; Wechsel 100,-.

Leipziger Börse vom 5. November 1925. Wechsel 100,-; Silber 100,-; Gold 100,-.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 100,-; Gold 100,-; Wechsel 100,-.

Leipziger Börse vom 5. November 1925. Wechsel 100,-; Silber 100,-; Gold 100,-.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 100,-; Gold 100,-; Wechsel 100,-.

Leipziger Börse vom 5. November 1925. Wechsel 100,-; Silber 100,-; Gold 100,-.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 100,-; Gold 100,-; Wechsel 100,-.

Mil. RM.: 1,9 Mil. RM. an solchen Scheinen sind in der Reichsbank zur Vernichtung gelangt.

Die gesamte Kapitalanlage liegt in der Reichsbank auf 329,4 Mill. auf 1871,8 Mill. RM. (gegen 1976,0 Mill. RM. Ende September).

Weiterer Rückgang der Großhandelsindizes. Berlin, 6. Nov. Die auf den Stand des 4. November berechnete Großhandelsindizes des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stand vom 28. Oktober (122,5) um 1,5 Prozent auf 120,7 zurückgegangen.

Berliner Produktmarkt. Berlin, 5. Nov. Weizen ist nur wenig angeboten. Es besteht aber auch nur geringe Nachfrage.

Anteilige Produktpreise. Berlin, 5. Nov. Getreide und Mehlwaren, per 1000 Kilogramm, meist per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Börse vom 5. November. Die Börse zeigte weiter schwächere Kurse.

Wirtschaftliche Mitteilungen. (mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Berlin) Leipzig, 5. November 1925.

Table with financial data for various banks and companies, including 'Bank u. Wechsel', 'Ansbach-Kulmbach', and 'Leipziger Börse'.

Berliner Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 100,-; Gold 100,-; Wechsel 100,-.

Leipziger Börse vom 5. November 1925. Wechsel 100,-; Silber 100,-; Gold 100,-.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 100,-; Gold 100,-; Wechsel 100,-.

Leipziger Börse vom 5. November 1925. Wechsel 100,-; Silber 100,-; Gold 100,-.

Leipziger Freiverkehr vom 5. November 1925. Silber 100,-; Gold 100,-; Wechsel 100,-.

Hofdam. Erneuerung der Garnisonkirche. Die 1730/1736 errichtete Garnisonkirche, die unter Beruf der Goldschmiede und Friedrich der Große haben, wird gegenwärtig durch den Bauarbeiten unterworfen.

Die älteste Frau Deutschlands. Lüneburg, 5. November. Am heutigen Tage feiert in Gmjen bei Lüneburg Frau Johanne Brigge ihren 104. Geburtstag.

Bei einem Feuer umgekommen. Jella-Welsch, 6. November. In einem Sägemehl brach hier Feuer aus. An den großen Holzräumen fand das Feuer Nahrung und verbreitete sich mit Geschwindigkeit über das ganze Gebäude.

Der Trompeter von Bionville gestorben. Wefel, 4. November. Der als 'Trompeter von Bionville' aus dem Kriege von 1870/71 bekannte Schreinermeister Gerhard Bogmann ist hier im Alter von 79 Jahren gestorben.

Selbstmord eines Großindustriellen. Wismar, 4. November. Der Generaldirektor der Kaiser Maschinenfabrik, Adolf Emil Weder, hat sich durch einen Selbstmord erschossen.

Großfeuer in einer historischen Mühle. Wirmthal (Bahern), 5. November. Die Reismühle ist hier zum größten Teil abgebrannt, wobei auch zwei Knechte des Wertes schwere Brandwunden erlitten.

Würgburg. In den Kamin getötet. Von einem eigenartigen Unfall wurde hier der Schmiedemeister Friedrich betroffen. Auf einem hohen Hause mit dem Reimigen des Kamins beschäftigt, rutschte er beim Einsteigen in den Kamin aus und stürzte bis zum zweiten Stock hinunter.

Der älteste deutsche Richter. München, 4. November. Hier ist der Oberlandesgerichtsrat Ludwig von Stabenrauch im Alter von 98 1/2 Jahren gestorben.

Grubenunglück in Schlefien. Breslau, 5. November. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf dem Hans-Georg-Schacht der Fuchsgrube bei Weisklein.

Grubenunglück bei Manchester. London, 5. November. In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Manchester wurden sechs Bergleute durch einen Steinbruch verdrängt.

600 Todesopfer bei einem Sturm. Hamburg, 6. November. Zuerlässigen Nachrichten aus Schwin zufolge sind bei dem Unwetter im Verfließen Ost 450 Personen ertrunken.

Ein unheimliches Verbrechen. In dem Orte Slavowitz bei Wladau brach in einer Scheuer ein Brand aus. Unter dem Brandthut wurden die Leichen eines gewissen Franz Larz und einer Frau, namens Eva Kugler, die mit jenem in wilder Ehe gelebt hatte, völlig verlohnt aufgefunden.

Über 150 Brandstiftler verhaftet. In Königladl (Schiedlofawatz) und Umgebung sind schon seit langer Zeit erschreckend viele Brände entbrannt.

Die Prachtwagen im Präfekturhaus. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Glasgow. Ein mit Steinen beladener Wagen stieß im Gassen gegen die Geschäftsfäden eines Freizeits und eines Schulmannes.

Handel und Verkehr. Die Reichsbank am Monatsende. Wie der Reichsbankausweis vom 31. Oktober zeigt, blieben die Zahlungsmittelanforderungen in der letzten Oktoberwoche etwas hinter den Anforderungen zum ultimo September zurück.

Handel und Verkehr. Die Reichsbank am Monatsende. Wie der Reichsbankausweis vom 31. Oktober zeigt, blieben die Zahlungsmittelanforderungen in der letzten Oktoberwoche etwas hinter den Anforderungen zum ultimo September zurück.

Handel und Verkehr. Die Reichsbank am Monatsende. Wie der Reichsbankausweis vom 31. Oktober zeigt, blieben die Zahlungsmittelanforderungen in der letzten Oktoberwoche etwas hinter den Anforderungen zum ultimo September zurück.

Handel und Verkehr. Die Reichsbank am Monatsende. Wie der Reichsbankausweis vom 31. Oktober zeigt, blieben die Zahlungsmittelanforderungen in der letzten Oktoberwoche etwas hinter den Anforderungen zum ultimo September zurück.

Handel und Verkehr. Die Reichsbank am Monatsende. Wie der Reichsbankausweis vom 31. Oktober zeigt, blieben die Zahlungsmittelanforderungen in der letzten Oktoberwoche etwas hinter den Anforderungen zum ultimo September zurück.